

# Anfrage zur Überprüfung der Pflegebettsituation in Alters- und Pflegeheimen

Wir Menschen haben das Glück, dass wir immer älter werden. Der Kanton stellt sich klar hinter den Slogan „Pflege ambulant vor Stationär“ und will dies auch fördern. Es macht Sinn, dass man möglichst lange zu Hause leben kann und die Pflege ambulant erhält. Dies schliesst aber nicht aus, dass ab einer gewissen Pflegebedürftigkeit ein Heimeintritt unabdingbar wird.

Wenn man die Pflegebettsituation im ganzen Kanton betrachtet, sieht man klar, dass keine kalten Pflegebetten vorhanden sind. Die Alters- und Pflegeheime sind belegt und viele Menschen sind auf einer Warteliste oder müssen in ein Heim ausserhalb der Wohngemeinde eintreten, was oft einen späteren Umzug zur Folge hat.

In vielen Alters- und Pflegeheimen werden zudem Betten von Menschen unter 65 Jahren belegt. Das heisst sie beziehen keine Altersrente. Diese Menschen haben meistens einen speziellen Hintergrund. Entweder haben diese Menschen ein Alkoholproblem, hatten einen Hirnschlag, sind MS-Patienten oder leiden an einer psychischen Krankheit. Diese Menschen belegen Heimbetten, welche für die Betagten bestimmt sind. Zudem müssen die Gemeinden für ein Personensegment die Restfinanzierungskosten übernehmen, welche in eine andere Kategorie gehörten. Zudem sind die Alters- und Pflegeheime nicht eingerichtet, dass Beschäftigungsprogramme etc. angeboten werden könnten, welche diese Menschen eben benötigen würden.

Zudem kommt es in letzter Zeit vor, dass Menschen, welche in einer geschlossenen psych. Klinik lebten in normale Altersheime verschoben werden. Dies kann so nicht sein, da wie bereits oben erwähnt, die Altersheime nicht für solch schwerwiegende psych. Fälle eingerichtet sind und auch das Personal zur Betreuung fehlt.

Es stellen sich folgende Fragen:

- 1) Was gedenkt der Kanton zu tun, dass genügend Pflegebetten für die Zukunft zur Verfügung stehen. Andere Wohnformen wie betreutes Wohnen werden durch die Spitex vielerorts bestens angeboten.
- 2) Wie soll in Zukunft die Pflegefinanzierung aussehen für Menschen, die nicht im AHV Alter sind, aber in Pflegeheimen wohnen?
- 3) Es müssen in Zukunft dringend Plätze für „Randständige“ (Drogen jeglicher Art, Hänger, etc.) geschaffen werden. Zudem fehlen schon heute Plätze für psychisch-krank Personen im Pensionsalter. Die KOSEG hat dieses Problem bereits im Planungsbericht SEG erwähnt. Zu welchen Erkenntnissen ist die KOSEG inzwischen gekommen? Frei werdende Immobilien könnten durchaus auch im ländlichen Raum genutzt werden. Wichtig wäre der Einbezug der Klinik St. Urban (Umnutzung Mauritiusheim Schötz).
- 4) Der Regierungsrat erarbeitet gegenwärtig eine kantonale Demenzstrategie. Es ist aber dringend anzumerken, dass uns in Zukunft nicht nur die Menschen mit einer Demenzerkrankung beschäftigen werden, sondern auch die Suchtkranken.
- 5) Wie fördert und unterstützt der Regierungsrat alternative Wohnformen und Wohnformen mit Betreuungsangeboten?
- 6) Das Pflegefinanzierungsgesetz wird revidiert. Darin soll klar auch die Finanzierung IV-AHV berücksichtigt werden.

Menznau, 27. März 2014/Helen Schurtenberger

| Name, Vorname        | Unterschrift |
|----------------------|--------------|
| Schurtenberger Helen |              |
|                      |              |

